

Die Abstimmung in Hennersdorf.

Der östliche Teil des Kreises Namslau war durch den Versailler Vertrag dem Abstimmungsgebiet Oberschlesien, und zwar dem angrenzenden Kreise Kreuzburg zugeteilt worden. Hennersdorf war die nördlichste der 13 Gemeinden im Namslauer Abstimmungsbezirk, unmittelbar an der neuen polnischen Grenze. Nach Bekanntwerden der harten Friedensbedingungen wurde hier die Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier mit 219 Mitgliedern am 11. Mai 1919 gegründet. Für das gesamte Gebiet trat Paßzwang ein. Zur Sicherung der Ordnung wurde die Abstimmungspolizei eingesetzt, wobei die Polen trotz der deutschen Bevölkerung die große Mehrzahl stellten. Hennersdorf erhielt am 19. September 7 Mann, 5 Polen und 2 Deutsche, und am 2. Oktober weitere 4 Mann, 2 Polen und 2 Deutsche. Der paritätische Ausschuss zur Vorbereitung der Abstimmung hatte einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter, zwei ordentliche und zwei stellvertretende Mitglieder. Der Vorsitzende wurde durch das Los bestimmt. Es ergab für Hennersdorf einen Polen, so wurde ein Deutscher Stellvertreter, der Bauer Karl Goldbruch. Weitere deutsche Mitglieder waren die Bauern Hermann Loebner und Wilhelm Sternoth. Da sich am Orte keine polnischen Mitglieder fanden, wurden diese drei Mann aus Michalkowitz in Oberschlesien hergebracht. Die eigentliche Tätigkeit des Ausschusses, der im Wohnhause des Bauern Loebner sein Büro aufmachte, begann Mitte Januar 1921. Es mußten sämtliche in Hennersdorf geborenen, über zwanzig Jahre alten Personen innerhalb und außerhalb des Reiches ausfindig gemacht, von ihnen die Geburtsurkunden mit Bild eingefordert und ihnen dann die Einladung zur Abstimmung zugestellt werden. Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten wurde diese Arbeit mit der tatkräftigen Hilfe der heimat-treuen Verbände im Reich bereits Mitte Februar bewältigt. Als endlich nach langem Warten der 20. März als Abstimmungstag bekanntgegeben wurde, konnten die Einladungen an die Abstimmungsberechtigten versandt werden. Pünktlich trafen auch die Rückscheinarten und Abstimmungsscheine mit Lichtbild ein. Zum Empfang der Abstimmungsgäste sollten

Ehrenpforten aufgestellt werden, die internationalisierte Kommission verbot es.

Am 10. März 1921 kam als erster Abstimmungsgast in Hennersdorf eine Frau aus Berlin an. Dann trafen die Gäste in größeren und kleineren Trupps mit den Zügen in Moldau ein und wurden durch die Bauern abgeholt. 58 Wagen sind dazu unentgeltlich gestellt worden. Für Kost Unterkunft und Unterhaltung der Gäste sorgten alle Einwohner gern. Unter großem Andrang begann am Sonntag, den 20. März, morgens 9 Uhr, im Schulraum die Abstimmung und dauerte bis abends 9 Uhr. Von 415 Wahlberechtigten waren 409 erschienen, darunter 220 von auswärts. Von den Nichterschieneenen verbüßte einer eine Gefängnisstrafe, eine Frau hatte auf der Reise entbunden, von den anderen waren die Gründe des Fernbleibens unbekannt. Die Hennersdorfer selbst traten geschlossen zur Wahlurne. Nicht einer fehlte. Die 409 abgegebenen Stimmen waren alle für Deutschland! Eine deutsche Stimme wurde beanstandet, weil sie zerdrückt, also kennlich war, nachher vom Ausschuss aber für gültig erklärt. Am nächsten Tage reisten die ersten Abstimmungsgäste wieder ab. Das Verbot zum Aufstellen der Ehrenpforten wurde für Dienstag, den 22. März, aufgehoben. Sie wurden nun mit Freuden hervorgeholt und aufgestellt. Die polnischen Mitglieder des Ausschusses und der Abstimmungspolizei wollten es aus Wut über ihren Mißerfolg bei der Abstimmung mit Gewalt verhindern. In diesem Kampfe für seine Heimat wurde der Arbeiter Gottlieb Sternoth von dem polnischen Abstimmungspolizisten Cylok erschossen. Dies brachte eine gewisse Trauer in den Jubel über den Abstimmungssieg. Aber die Zusammenkunft sämtlicher Söhne und Töchter Hennersdorfs zeitigte auch den Erfolg, daß sie sich nun zusammensanden in dem Verein heimattreuer Hennersdorfer, den einer von ihnen, Mittelschulrektor Warzol in Breslau gründete und noch leitet. Ende Juni 1922 kam Hennersdorf nach dreijähriger Trennung mit dem Abstimmungsbezirk wieder in den Kreis Namslau zurück.

H. Loebner, Hennersdorf.

20. März 1921

Treu deutsch
allerwege!